

Die Türken als Träger islamischer Heilsgeschichte

Kollektive Selbstbilder in politisch dominierenden Milieus der gegenwärtigen Türkei

Paula Schrode

Abstract Rein historisch betrachtet ist der Islam zunächst eine arabische Angelegenheit. Auch in der synchronen Perspektive behält das arabische Element aufgrund des Umstands, dass als zentral behandelte Traditionen wie die Sunna und der Korantext auf Arabisch überliefert und eng auf die Ursprungszeit bezogen sind, trotz aller späteren sprachlichen und kulturellen Vielfalt in der islamischen Welt eine gewisse Hegemonialität. Dabei gerät allerdings bei klassisch-islamwissenschaftlichen Forschungsperspektiven gelegentlich in den Hintergrund, dass auch andere sprachlich-ethnische Gruppen ihren eigenen Beitrag selbstbewusst in die islamische Geschichte hineinschreiben, was deren arabische Ursprünge im heilsgeschichtlichen Ausblick bisweilen deutlich relativiert. Was Islam für eine Gruppe von Akteuren zu einem bestimmten Zeitpunkt ihrer Geschichte bedeutet, ist nie abgeschlossen, sondern transformiert sich in Abhängigkeit von den jeweiligen Selbstbildern. Während die Aufmerksamkeit der Forschung heute häufig auf universalistisch-reformorientierten Strömungen wie dem Salafismus liegt, der ethnische Partikularismen im Rückbezug auf eine imaginierte muslimische Urgemeinschaft überwinden will, scheint auch der nationale Islam in der Türkei eine Renaissance zu erleben – und sich damit in ein größeres Bild zu fügen, nach dem an verschiedenen Orten in der heutigen Welt nationale Identitäten noch keineswegs ausgedient haben.

Keywords Türkei, Kollektive Identität, Heilsgeschichte, Cyberspace

1 Einleitung

Auch wenn die gegenwärtige türkische Regierung im Land alles andere als unumstritten ist,¹ genießt sie bei einem beträchtlichen Teil der Bevölkerung eine Beliebtheit, die über die Zustimmung zu konkreten politischen Maßnahmen oder eine generelle Zufriedenheit mit der aktuellen Situation weit hinausgeht. Offensichtlich erreicht Staatspräsident Recep Tayyip Erdoğan mit seiner Partei, der AKP (*Adalet ve Kalkınma Partisi*, „Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung“), viele Menschen auch auf einer sehr emotionalen Ebene. Kollektive Identitätskonstruktionen im Zusammenhang mit Nation und Religion spielen dabei eine wichtige Rolle: In der Rhetorik und Ästhetik AKP-naher Kreise und der sie stützenden Milieus in der Bevölkerung lassen sich wiederkehrende Motive beobachten, die teils implizit, häufig aber auch explizit eine Kontinuität zum Osmanischen Reich herstellen und in mancher Hinsicht die seit den 1980er Jahren propagierte *Türk İslam Sentezi* („türkisch-islamische Synthese“, im Folgenden TIS) weiterführen. Inszenierungen eines starken und nur vor Gott demütigen Führers, dem eine fromme türkische Nation folgt, werden in einen Deutungshorizont gestellt, der den Türken und dem türkischen Staat eine besondere Rolle in der islamischen Heilsgeschichte und der islamischen Welt sowie gegenüber der nicht-islamischen Welt zuweist.

In diesem Beitrag versuche ich aufzuzeigen, inwiefern erfolgreich und nachhaltig ein kollektives Selbstbild der Türken als zentralen Trägern islamischer Heilsgeschichte aufgebaut wurde, das nunmehr den Resonanzraum für religiös aufgeladene politische Sprache und Symbolik bildet und zugleich immer wieder einen kreativen Deutungsrahmen für neue gesellschaftliche Herausforderungen und Krisen liefert. Mit dem auf diese Weise konstruierten Selbstbild der türkischen Nation lassen sich für neue Anlässe Narrative hervorbringen oder aktualisieren, die türkisches Regierungshandeln – zuletzt die militärischen Offensiven gegen die *Yekîneyên Parastina Gel* (Volksverteidigungseinheiten, im Folgenden YPG) im kurdisch dominierten Syrien – nicht nur legitimieren, sondern auch positiv dramatisieren und heroisieren.

Zunächst wird im Folgenden die Geschichte der Rolle des Islams bei der Aushandlung eines türkischen Selbstverständnisses in groben Zügen

1 So gelang es ihr trotz der hohen Dominanz regierungstreuer Medien und öffentlicher Meinungsbildung bei dem Referendum am 16. April 2017 nur knapp, eine Mehrheit zu erzielen (51,4% Ja-Stimmen gegenüber 48,6% Nein-Stimmen, <http://halkoylamasi.trthaber.com>; vgl. auch die Ergebnisse der Kommunalwahlen von 2019, bei denen die AKP wichtige Großstädte an die Opposition verlor. Sofern nicht anders vermerkt, waren alle in diesem Aufsatz als Quellen angegebenen URL-Adressen im März 2018 abrufbar).

umrissen, wobei vor allem die Entwicklungen in den Jahren nach dem Militärputsch von 1980 als weichenstellend zu betrachten sind. Anschließend wird anhand aktueller Beispiele nachgezeichnet, wie heute ein spezifisches türkisch-islamisches Selbstbild in der Öffentlichkeit konstruiert wird. Hierzu untersuche ich kommunikative Praktiken von Akteuren und Organisationen, die in einem weiteren Sinne am dominierenden politischen Diskurs teilhaben, in Hinblick darauf, wie die Rolle der Türkei in Bezug auf die islamische Welt sowie die Rolle des Islams für die Türkei dargestellt wird.² Als Quellen dienen neben Publikationen diverse Beiträge in sozialen Medien wie etwa Fanseiten auf Facebook und Twitter³ seit dem Putschversuch im Juli 2016. Dieser Zeitpunkt kann insofern als Zäsur betrachtet werden, als seither einige Narrative besonders antagonistisch zugespitzt werden und das Selbstbild der türkischen Nation öffentlich noch schärfer konturiert und aufgeladen wird.

Gegenstand dieses Beitrags sind also Selbstbildkonstruktionen bestimmter Milieus, die für die türkische Nation sprechen möchten, wobei dieser Repräsentationsanspruch selbstverständlich nicht von allen Teilen der Bevölkerung akzeptiert wird. Uns zeigt sich somit nicht „das“ Selbstbild der Bevölkerung der Türkei, sondern ein Entwurf eines solchen Selbstbildes, der unhinterfragt voraussetzt, dass sich die auf diese Weise repräsentierte Bevölkerung in einer ganz bestimmten Art und Weise als türkisch und (sunnitisch-)muslimisch versteht.

2 Nation und Geschichtsschreibung in der Türkei – Rehabilitierung des Islams

Als die Republik Türkei nach dem Ersten Weltkrieg das Erbe des Osmanischen Reiches antrat, gewann mit dem neuen Staat auch eine neue Deutung der muslimischen Bevölkerungsmehrheit Anatoliens, die nunmehr

2 Das hier umrissene Milieu ist nicht scharf abzugrenzen. Es hat ein starkes Gravitationszentrum im Umfeld der AKP, geht aber über deren tatsächliche Wählerschaft hinaus. So steht die *Saadet Partisi* zwar in politischer Konkurrenz zur AKP, doch gehen beide Parteien auf gemeinsame Wurzeln in der *Milli Görüş*-Bewegung zurück und teilen grundlegende Ideen und Visionen sowie Rekrutierungsmilieus. Gleiches gilt, insbesondere nach einem klärenden Richtungsstreit 2017, für weite Teile der nationalistischen *Milliyetçi Hareket Partisi* (MHP). Im Zentrum stehen hier also durchaus unterschiedliche, sich aber stark überschneidende Milieus, die von dem derzeit dominierenden politischen Identitätsdiskurs weitgehend repräsentiert werden und sich mit ihm identifizieren.

3 Für eine Übersicht siehe angefügtes Quellenverzeichnis.

zur Titularnation erklärt wurde, politische Realität. Eine türkische Identität war schon seit einigen Jahrzehnten im Zuge nationalistischer Diskurse entdeckt und umrissen worden, und der Prozess der Nationenbildung ging nun verstärkt einher mit Entwürfen von „türkischer“ Geschichte. Für die frühe Phase der Republik steht vor allem die *Türk Tarih Tezi* („türkische Geschichtsthese“), die osmanische und islamische Elemente der Geschichte der „Türken“ und somit auch ihrer zu konstruierenden Identität tendenziell marginalisierte.⁴ Als einer der bedeutendsten Historiker der Türkei wich Mehmed Fuad Köprülü (1888–1966) von dieser Herangehensweise ab, indem er die osmanische Geschichte als wichtigen Bestandteil der Geschichte des Islams wie auch der Türken integrierte.⁵ Während Köprülü die Geschichtsschreibung damit zumindest in gewisser Hinsicht von ideologischen Vorgaben emanzipierte,⁶ wendeten sich die Vorgaben spätestens seit den 1980er Jahren schließlich in eine neue Richtung; wiederum stellte sich die Geschichtsschreibung – in weiten Teilen bis heute – in den Dienst eines politischen Programms.

Schon seit den 1950er Jahren ließ sich ein wachsender Einfluss islamischer Kräfte in der Politik verzeichnen.⁷ Als es in den 1970er Jahren zu erbitterten, häufig gewaltsam ausgetragenen Auseinandersetzungen zwischen rechten und linken Gruppierungen in der Türkei kam, wurde als einendes Band zwischen den konservativen, islamischen und nationalistischen politischen Fraktionen gezielt ein islamisch gefärbter Nationalismus entwickelt: Im Umfeld des 1970 als Reaktion auf die studentische 68er Bewegung gegründeten rechten Intellektuellenclubs *Aydınlar Ocağı* wurden neue, den Islam aufwertende und integrierende Lesarten türkischer Geschichte und Identität entworfen, die 1972 von dem Historiker İbrahim Kafesoğlu als zusammenhängende Programmatik unter der Bezeichnung *Türk İslam Sentezi* („türkisch-islamische Synthese“, TIS) zusammengefasst wurden.⁸ Die TIS stellt die nationale

4 Vgl. Dreßler 2017, 249.

5 „Köprülü thus belonged to a group of scholars that defended the legacy of the Ottoman Empire as part of a broader Islamic civilisation with a strong Turkish element – a position that was, as Ersanlı and others have argued, at odds with a Kemalist revisionist agenda, which saw the Ottoman period as merely an aberration of the national Turkish path, or even as outside of Turkish history altogether.“ (Dreßler 2017, 250).

6 Gleichwohl war Köprülüs Historiographie eng mit dem damaligen Projekt der Nationenbildung verbunden und insofern nicht ideologiefrei; ich danke Markus Dreßler für diesen wichtigen Hinweis.

7 Vgl. Zürcher 2012, 232ff.

8 Vgl. auch sein postum unter demselben Titel erschienenenes und wiederholt neu aufgelegtes Buch (Kafesoğlu 1985).

Geschichtsschreibung unter die gesellschaftspolitisch motivierte Prämisse, dass das Türkentum wesensmäßig wie auch von seiner Bestimmung her eng mit der Heilsgeschichte des Islams verbunden sei.⁹ Ein Vordenker dieser neuen Geschichtsinterpretation war Osman Turan, der schon 1946 in seinem Artikel „Türkler ve İslâmiyet“ zentrale Elemente der TIS formulierte.¹⁰

Alparslan Türkeş, der Gründer der nationalistischen MHP (*Milliyetçi Hareket Partisi*, „Partei der nationalistischen Bewegung“), ergänzte seinen Nationalismus in den 1970er Jahren durch eine islamische Komponente, womit er an einen breiteren Trend anschloss, der sich im Auftreten der AP (*Adalet Partisi*, „Gerechtigkeitspartei“) um Süleyman Demirel (1924–2015) sowie der islamistischen Parteien im Umfeld von Necmettin Erbakan (1926–2011) und der *Millî Görüş*-Bewegung manifestierte.¹¹ Aus den Reihen der MHP heraus entwickelte sich eine prononciert antiwestliche Stoßrichtung der TIS. Ein wichtiger Vordenker ist hier S. Ahmet Arvasî mit seinem „türkisch-islamischen Ideal“ (*Türk İslam Ülküsü*).¹²

Nach dem Militärputsch von 1980, dem eine wachsende und zunehmend gewalttätige ideologische Polarisierung der türkischen Gesellschaft vorausgegangen war, wurde die TIS mit der Integration des Islams in die offizielle Staatsideologie unter dem neuen Staatspräsidenten General Kenan Evren zum politischen Programm.¹³ Die militärische und zivile Spitzenbürokratie unter Ministerpräsident Turgut Özal und der ANAP (*Anavatan Partisi*) wurden zu zentralen Trägern dieser Entwicklung, auch wenn die – traditionell kemalistischen – Militärs durchaus widersprüchliche Haltungen zur TIS und ihren Auswirkungen einnahmen.¹⁴

9 Einen guten Überblick über Entstehungskontext und Geschichte der TIS geben Binnaz Toprak (Toprak 1989) und Banu Eligür (Eligür 2010, 85–135). Für eine ausführlichere Studie siehe außerdem die Dissertation von Ünal Bilir (Bilir 2004).

10 Vgl. Turan 1946.

11 Vgl. Eligür 2010, 61–71.

12 Vgl. Arvasî 1979; 1988a; 1988b; zur Rezeption und Weiterentwicklung der TIS innerhalb der MHP siehe Bilir 2004, 49–53.

13 Vgl. Eligür 2010, 93–102 sowie Özdalga 2006, 558–559.

14 Vgl. Eligür 2010, 94 ff. Auf eine differenziertere Darstellung unterschiedlicher Entwürfe zum Verhältnis zwischen Türkentum und Islam und diesbezüglichen Kontroversen, etwa zum in den späten 1990er Jahren aufkommenden Schlagwort des „türkischen Muslimentums“ (*Türk Müslümanlığı*), wird aus Platzgründen verzichtet; siehe speziell hierzu sowie für eine allgemeine ausführliche Übersicht über die Debatten Dreßler 2002, 143–170; 193–214.

3 Die Botschaft der „türkisch-islamischen Synthese“

Die TIS verknüpft die Geschichte des Islams und die Geschichte der Türken auf verschiedenen Ebenen miteinander. Die in Inschriften aus dem 8. Jahrhundert dokumentierte Verehrung einer Himmelsgottheit (*tāñri*) im Herrscherkult des zweiten Türk-Khaghanates wird zum Kernmerkmal einer essenzialisierten türkischen Kultur erhoben, indem sie als Monotheismus und damit als Proto-Islam interpretiert wird.¹⁵ Die Übernahme des Islams der arabischen Eroberer erscheint vor diesem Hintergrund nicht als Bruch, sondern als Verschmelzen zweier ohnehin wesenhaft äquivalenter religiös-kultureller Zivilisationen.¹⁶ Mehr noch, die Türkisierung des Islams wird als dessen Aufwertung dargestellt: In den Dienst des Islams gestellt habe das kriegerische Ideal der türkischen Steppenbewohner dem Konzept des *ğihād* zu neuer Entfaltung und dem Islam damit zu weiteren Siegeszügen und stark idealisierten Reichsgründungen verholfen, die aus der Perspektive der TIS die Leistungen der Araber in den Schatten stellen.¹⁷ So sind es Türken, die Bagdad aus der Hand der schiitischen Buyiden befreien, Byzanz Anatolien entreißen¹⁸ und schließlich das bei Aḥmad b. Ḥanbal überlieferte Hadith erfüllen, das die Eroberung Konstantinopels durch einen „vortrefflichen Kommandanten“ und ein „vortreffliches Heer“ vorhersagt.¹⁹ Der Islam erscheint ebenso als die Bestimmung der Türken wie die Türken als Bestimmung des Islams.²⁰

15 Eine Herausforderung für die der TIS verpflichteten Autoren ist die Widerlegung der zuvor in Abgrenzung vom Islam konstruierten türkischen Kultur- und Religionsgeschichte. So lautet ein Kapitel bei S. Ahmet Arvasi „Bozkurt, hiç bir zaman Türk'ün totemi olmamiştir“ („Der graue Wolf wurde nie Totem der Türken“, Arvasi 1979, 97 ff.), und an anderer Stelle wird die Rolle des „Schamanismus“ relativiert (Arvasi 1979, 99–100).

16 Vgl. etwa Kemal Göde, der insinuiert, dass die Türken bereits jahrhundertlang nach dem Islam gesucht hätten (Göde 1992, 206). Wolfgang-Ekkehard Scharlipp (1991, 179) vermutet Turan als den ersten Autor, der diese These vertrat (vgl. Turan 1946, 468). Für eine kritische Auseinandersetzung mit der These eines türkischen „Urmonotheismus“ siehe auch Akpınar 1986.

17 Vgl. etwa Göde 1992, 209–212; 220–221 sowie Şeker 1985, 136 ff.

18 Für eine typische idealisierte Darstellung dieser Ereignisse siehe Turan 2013, 2: 203–206.

19 *La-tuftaḥanna al-Qustaṭīniyyatu fa-la-ni'ma l-amīru amīruhā wa-la-ni'ma l-ğayşu dālika l-ğayşu*; vgl. etwa Göde 1992, 210 und Kitapçı 1980, 218. Unter nichttürkischen Exegeten tendiert man freilich dazu, die Prophezeiung auf den noch ausstehenden Jüngsten Tag und die Rückkehr des Mahdi zu beziehen. Vgl. dazu auch Beitrag Zimmermann.

20 Vgl. Arvasi 1988a, 258–259.

Die nachhaltigste Wirkung erzielte die TIS über die Bildungspolitik. Als eine Schwäche des Bildungssystems der Republik wurde die Ausrichtung an westlichen Vorbildern und die damit verbundene Vernachlässigung der eigenen türkisch-islamischen „nationalen Kultur“ identifiziert, die der TIS als das Fundament der ruhmreichen Geschichte der Seldschuken und Osmanen gilt.²¹ Das seit 1982 an staatlichen Schulen verpflichtende und heute unter der Bezeichnung „Religiöse Kultur und Ethik“ (*Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi*) erteilte Unterrichtsfach adressiert die Schüler entsprechend pauschal als türkische Muslime, wengleich Respekt vor anderen Religionen ausgedrückt und angemahnt wird und auch entsprechendes Grundwissen vermittelt wird. Die Darstellung des Verhältnisses zwischen Türkentum und Islam in den Lehrwerken folgt in wesentlichen Zügen den Grundideen der TIS, und Liebe und Treue zum Vaterland werden als religiöse Tugenden vermittelt.²²

Eine tragende Säule und zugleich wesentliche Verkörperung der TIS ist außerdem das staatliche Amt für religiöse Angelegenheiten (*Diyanet İşleri Başkanlığı*, kurz *Diyanet*) mit seinem offiziellen Monopol über die Inhalte und Vermittlung des Islams in der Türkei. In Publikationen und Lehrwerken der *Diyanet* werden die Dienste der Türken am Islam hervorgehoben, die islamische Zivilisation als innerlich aufs Engste mit der türkischen Kultur verknüpft dargestellt, die Liebe zu Vaterland und Nation als religiöse Pflicht und der Märtyrertod für die Nation als höchste und islamisch verdienstvollste Form zu sterben präsentiert.²³

Die konkreten Erzählungen der TIS lassen sich als Ressourcen für durchaus unterschiedliche Kommunikationsziele heranziehen: Während im einen Kontext das Bild des toleranten Osmanen aktualisiert wird, werden in einem anderen Zusammenhang Eroberungen und Härte gegen „Ungläubige“ glorifiziert und sakralisiert. Im Folgenden stehen vor allem diejenigen Narrative im Zentrum, die in den vergangenen Jahren und insbesondere seit dem Putschversuch 2016 vielfach die Kommunikation der dominierenden politischen Milieus prägen und verstärkt Antagonismen zur nicht-islamischen Welt und dem Westen beschwören. Dabei wird die TIS nicht als eine fertige „Lehre“ lediglich reproduziert und angewandt; eher ist sie als der fruchtbare Boden zu sehen, auf dem Teile der politischen Rhetorik heute ihre Wirkung entfalten.

21 Vgl. Toprak 1989, 58 ff.

22 Vgl. Bilgin 1988, 104–123. Zur kontroversen Diskussion zur Einführung eines obligatorischen Religionsunterrichts siehe Eligür 2010, 103 ff.

23 So bei Yazıcı 2005, 213–239.

4 Offizielles Selbstbild und Islam in der heutigen Türkei

4.1 Islam und die öffentliche Repräsentation des Staates

Über vier Jahrzehnte nach Entwicklung der TIS ist die öffentliche Repräsentation der Türkei und ihrer Bevölkerung als muslimisch so dominant wie nie zuvor. Der türkische Staat wird von der derzeitigen Regierung offensiv als ein Staat mit islamischer Identität konstruiert, wie auch die Bürger dieses Staates, trotz der Existenz religiöser Minderheiten, ausschließlich als Muslime adressiert werden. Staatspräsident Recep Tayyip Erdoğan beginnt Ansprachen gerne mit der *basmala*, begrüßt sein Publikum mit dem islamischen Friedensgruß, zitiert religiöse Texte oder rezitiert im Rahmen öffentlicher Gemeinschaftsgebete Koranverse.

Für Aufsehen und Entrüstung im säkularen oppositionellen Lager sorgten im Dezember 2017 Videoaufnahmen aus einer Schule, die eine im Klassenzimmer stehende Schulkasse zeigen, die offensichtlich als morgendlichen Gruß an den Lehrer im Chor ein leidenschaftliches Bekenntnis zum Islam vorträgt, das in dem Ausruf „Müslümanız, Müslüman!“ kulminiert.²⁴ Auch die als islamistisch bewerteten Verse, für deren Rezitation Erdoğan als damaliger Bürgermeister von Istanbul 1998 eine Gefängnisstrafe absitzen musste, werden zwanzig Jahre später nicht nur von ihm selbst wieder öffentlich vorgetragen, sondern auch unter Anleitung eines Lehrers auf dem Schulhof einer *İmam Hatip*-Schule skandiert.²⁵

24 (Deutsch: „Muslime sind wir, Muslime!“) Auf den Gruß des Lehrers antwortet die Klasse: „Aleyküm selam / bu ne güzel kelim! / Yaşasın İslam! / Elimizde Kur'an / kalbimizde iman / bir Allah'a inanan / Müslümanız, Müslüman! / Ayrılmayız bu yoldan. / Hep doğruyu arayan / Kitaba Sünnete sarılan / emirlerini yapan / yasaklardan kaçınan / Müslümanız, Müslüman!“ („*Alaykum salām* / was für ein schönes Wort! / Es lebe der Islam! / In unserer Hand der Koran, / in unserem Herzen der Glaube, / an einen Allah glaubende / Muslime sind wir, Muslime! / Von diesem Weg trennen wir uns nicht. / Immer das Richtige suchende, / das Buch und die Sunna umklammernde, / ihre Befehle befolgende, / vor dem Verbotenen sich hütende / Muslime sind wir, Muslime!“) Der CHP-Abgeordnete, der die Aufnahmen verbreitete, betrachtet die säkulare Schulbildung in der Türkei als ernsthaft bedroht („Barış Yarkadaş paylaştı... „Bu görüntüler şeriat provasıdır“, *Cumhuriyet*, 18. Dezember 2017. http://www.cumhuriyet.com.tr/haber/siyaset/888398/Baris_Yarkadas_paylasti..._Bu_goruntuler_seriat_provasidir_.html).

25 „Antalya'da skandal görüntüler: Öğrencilere bahçede tekbir getirttiler“. *Cumhuriyet*, 20. Februar 2018. http://www.cumhuriyet.com.tr/video/video/930651/Antalya_da_skandal_goruntuler_Ogrencilere_bahcede_tekbir_getirttiler.html. Ein jüngeres Beispiel für einen besonders symbolkräftigen Akt, mit dem wirksam ein Wandel in der politischen

Staatsbürgerliche Kollektive wie staatstragende Ereignisse werden heute zunehmend religiös gerahmt und dadurch insbesondere in Krisensituationen mit Bedeutung aufgeladen. Nach dem Putschversuch vom 15./16. Juli 2016 wurden zahlreiche Fotos von Putschgegnern verbreitet, die einen häufig religiös begründeten Zusammenhalt der Nation zum Ausdruck bringen.

Neben der sicherlich nicht zufällig in die Bildmitte gerückten Moschee, die zusammen mit einem Meer türkischer Flaggen die Kulisse für die versammelte Menschenmenge bildet, ist das angeführte Zitat von Ministerpräsident Binali Yıldırım in einem Eintrag auf dem offiziellen Facebook-Auftritt der AKP vielsagend: „Wir werden einander lieben, wir werden für Allah lieben [groß hervorgehoben, Anm. d. Verf.], wir werden einig, gemeinsam und Geschwister sein.“ (Abb. 1).²⁶ Daneben veröffentlichte die AKP immer wieder auch Bilder von Putschgegnern, die im Rahmen ihrer „Wache“ (*nöbet*) auf den Straßen gemeinsam das Gebet verrichten (Abb. 2).

Seit Beginn der „Olivenzweig“-Offensive gegen die kurdische YPG im syrischen ‘Afrin im Januar 2018 erfreuen sich in den sozialen Medien Bilder von betenden Soldaten, häufig mit siegherhebenden Koranstellen wie den Versen 1–4 aus der 48. Sure *al-Faḥ* versehen, großer Beliebtheit.²⁷ *Diyanet*-Präsident Ali Erbaş kündigte am Tag des Beginns der Offensive an, dass in allen Moscheen morgens und abends *al-Faḥ* rezitiert und Bittgebete (*du‘ā*) für „unser Heer und unsere Nation“ gesprochen werden; eine Anweisung, die auch von deutschen DİTİB-Gemeinden aufgegriffen und weiterverbreitet wurde.²⁸ Eine Freitagspredigt der *Diyanet* im Februar war dem Thema

Öffentlichkeit markiert wurde, war Erdoğan's Auftritt im Frühjahr 2018 in der Hagia Sophia anlässlich der Eröffnung eines Kunstfestivals. Indem Erdoğan aus dem Koran rezitierte und die Anwesenden dazu aufrief, mit ihm zu beten, unterstützte er Stimmen, die fordern, die Hagia Sophia von einem Museum wieder in eine Moschee zu verwandeln (“Turkish President Erdoğan recites Islamic prayer at the Hagia Sophia”, *Hürriyet Daily News*, 31. März 2018. <https://www.independent.co.uk/news/world/middle-east/turkish-president-erdogan-recites-islamic-prayer-at-hagia-sophia-despite-international-outcry-a8282861.html>). Ein Jahr später griff Erdoğan diese Vision als Wahlkampfversprechen nach den Anschlägen von Christchurch, Neuseeland, wieder auf.

- 26 Wenngleich die hier abgebildeten Facebook-Konversationen öffentlich stattfanden, habe ich mich dazu entschieden, die Namen von Privatpersonen zu schwärzen.
- 27 Diverse Einträge auf Facebookseiten wie *FETİH 1453* oder *Die Ära Erdoğan* u. a. im Januar und Februar 2018.
- 28 „90 bin camide kahraman askerimiz için dua edilecek“, Homepage der *Diyanet*, 20. Januar 2018. <https://www.diyamet.gov.tr/tr-TR/Kurumsal/Detay/11226/90-bin-camide-kahraman-askerimiz-icin-dua-edilecek>; zur Resonanz innerhalb der deutschen DİTİB siehe u. a. „Ditib lässt in Deutschland für türkischen Sieg beten“, *Spiegel Online*, 22. Januar 2018. <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/ditib-laesst-in-deutschland->

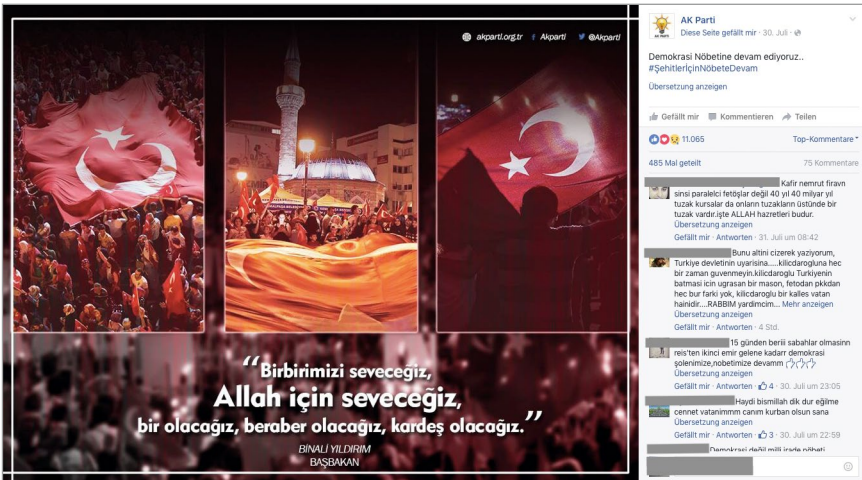


Abbildung 1 Darstellung der „Wache“ (nöbet) auf den Straßen durch Putschgegner auf dem offiziellen Facebook-Auftritt der AKP (AK Parti, 30. Juli 2016; eigener Screenshot).



Abbildung 2 Darstellung der „Wache“ (nöbet) auf den Straßen durch Putschgegner auf dem offiziellen Facebook-Auftritt der AKP (AK Parti, 21. Juli 2016; eigener Screenshot).

ğihād gewidmet und sollte offenbar verdeutlichen, dass die aktuell laufenden Operationen des türkischen Militärs nicht nur legitim, sondern sogar religiös geboten und verdienstvoll seien.²⁹ Insgesamt wurde die öffentliche und politische Rolle der *Diyanet* zuletzt stark aufgewertet, so dass der Politikwissenschaftler Soner Çağaptay ihre Funktion sogar mit derjenigen eines Vizepräsidenten vergleicht.³⁰

Binnaz Toprak weist darauf hin, dass das Militär in der Ideologie der TIS bereits für die vorislamische Zeit als tragende Institution der türkischen Gesellschaft dargestellt wird, die mit Werten wie Gehorsam, Gottesfurcht und Vaterlandsliebe verknüpft wird.³¹ Der spezifisch türkische Beitrag zur Geschichte des Islams wird in den Kontext dieses Erbes gestellt, das im islamischen *ğihād*-Konzept ein zusätzliches Fundament und eine weitere, heilsgeschichtliche Bedeutungsebene erhält.³² Im Kontext der Olivenzweig-Offensive werden die Geschehnisse der türkischen Armee in Ansprachen von Politikern und Beiträgen in sozialen Medien in einen kausalen Zusammenhang mit der Frömmigkeit der Soldaten gesetzt, die als furchtlos gegenüber den Feinden und zugleich gottesfürchtig gegenüber Allah inszeniert werden.³³ Es wird kein Zweifel daran gelassen, dass der Einsatz türkischer Soldaten in Syrien „auf dem Wege Allahs“ stattfindet und durch den Islam gesegnet ist. Ali Erbaş erklärt bei einem Besuch verletzter Soldaten („gaziler“) die Versorgung der Verletzten durch die Ärzte zu einem „heiligen Dienst“ („mukaddes bir vazife“), ja einem „Gottesdienst“ („gazilerimize hizmet etmek ibadettir“), da die Soldaten unter Einsatz ihres Lebens für Vaterland, Nation, Flagge und den *adān* gekämpft hätten („vatan, millet,

fuer-sieg-der-tuerkei-in-syrien-beten-a-1189223.html; der Facebook-Auftritt des türkischen Religionsattachés (*Berlin Din Hizmetleri Ataşeliği*), auf dem am 21. Januar 2018 entsprechende Einträge gesichtet wurden, ist im März 2018 nicht mehr im Internet abrufbar.

29 Für den Text der Predigt mit dem Titel „Cihād: Allah Yolunda Canla ve Malla Mücadele“ („*ğihād*: Kampf mit [dem Einsatz von] Leben und Besitz auf dem Wege Allahs“) siehe Homepage der *Diyanet*, 16. Februar 2018. <https://www.diyamet.gov.tr/tr-TR/Kurumsal/Detay/11302>.

30 Soner Çağaptay, „In long-secular Turkey, sharia is gradually taking over“. *Washington Post*, 17. Februar 2018. <https://www.washingtonpost.com/news/democracy-post/wp/2018/02/16/in-long-secular-turkey-sharia-is-gradually-taking-over/>.

31 Toprak 1989, 57.

32 Vgl. etwa Arvasi 1979, 318–319.

33 Selbst ein Gegner wird stolz als Zeuge angeführt, wenn der britische Staatsmann George Nathaniel Curzon mit den Worten zitiert wird: „Türkleri Kur’an’dan ayırmadıkça bu adamların yemenin bir yolu yoktur.“ / „Solange man die Türken nicht vom Koran trennt, gibt es keinen Weg, diese Männer zu besiegen“; das Zitat wurde unter anderem am 7. Februar 2018 auf *FETİH 1453* veröffentlicht; dort mit dem Bild eines türkischen Soldaten in Uniform, der den Koran küsst.

bayrak ve ezan için canları pahasına mücadele ettiler“).³⁴ Auf seiner offiziellen Facebook-Seite postet Erbaş unter Sure 2, Vers 154, wo diejenigen, die „auf dem Wege Allahs“ getötet wurden, für in Wahrheit lebendig erklärt werden, ein Bild mit türkischen Soldaten, die offensichtlich den Sarg eines Kameraden geschultert haben.³⁵ Auch Präsident Erdoğan inszeniert sich im Kriegskontext als gleichermaßen im Dienste des Islams und der Nation stehend. Unter anderem kursieren Bilder und Videos davon, wie er am Grab eines im Einsatz gefallenen „Märtyrers“ (*şehit*) betet oder Koransuren rezipiert.³⁶ Die Sache der Nation wird mit der Sache des Islams in eins gesetzt.

4.2 Der Staatspräsident als frommer Führer und Erbe der Osmanen

Nicht nur das Militär, auch der Staat an sich wird sakralisiert, wobei die patrimoniale Herrschaftsform des Osmanischen Reiches ihre Kontinuität in der starken Fixierung auf die Führerpersion Erdoğan findet.³⁷ Erdoğan wird von seinen Anhängern als Führer (*reis*) einer neuen Ära betrachtet, dem sie die Treue schwören. Zahlreiche Kommentare auf der offiziellen Facebook-Seite Erdoğan's lauten wie die folgende: „Mein verehrter Präsident [auch: „Chef“, Anm. d. Verf.], ich bin bis zu deinem Tod an deiner Seite, ich warte auf deinen Befehl, mein Kommandant. Allah möge deinen Weg frei machen. *In šā'allāh* vernichtet Allah die Fallen derer, die der Türkei und unserem geehrten Präsidenten Fallen stellen. Amen.“³⁸ Immer wieder ist auf *AK Parti* das formelhafte Versprechen zu lesen: „Wir stehen unter deinem Befehl, Führer“ („emrindeyiz

34 Bericht auf der *Diyanet*-Homepage vom 6. März 2018. <https://www.diyanet.gov.tr/tr-TR/Kurumsal/DETAY/11345/diyanet-isleri-baskani-erbas-gazileri-ziyaret-etti>. Erbaş betont weiterhin, jeder Flecken des Vaterlandes sei heilig und entsprechend verdienstvoll der Einsatz der Soldaten, der zeige, welch eine große Nation man sei („Vatanımızın her tarafı bizim için mukaddestir, onun için nerede gazi olursa olsun bütün gazilerimiz büyük bir mertebeye sahiptir. [...] Bu milletin ne kadar büyük bir millet olduğunu gösterdiniz“). Solange der Kampfgeist und die Kraft des Glaubens in dieser Weise bestehen blieben, könne niemand diese Nation besiegen („Bizim bu mücadele ruhumuz böyle sürdüğü müddetçe hiçbir güç bu milleti mağlup edemeyecektir. Yeter ki bu inanç, bu iman gücümüz devam etsin“).

35 Prof. Dr. Ali Erbaş (@DIBAliErbas, 23. Januar 2018).

36 Diverse Berichte in türkischen Medien sowie von Privatpersonen online gestellte Youtube-Videos.

37 Zeller-Mohrlok verweist allerdings zu Recht darauf, dass sich diese Kontinuität bereits über die Verehrung Mustafa Kemal Atatürks fortsetzte und nach dem Militärputsch von 1980 neu manifestierte (Zeller-Mohrlok 1992, 15 ff.).

38 „Sayın cumhur BAŞKANIM ölümüne yanındayım senden emir bekliyorum komutanım Allah yolunu açık etsin Türkiye ye sayın cumhur başkanımıza tuzak kuranların allah

reis“). Die AKP-nahe Facebook-Fanseite *Osmanische Generation* untermauert im Vorfeld des Verfassungsreferendums 2017 das Prinzip eines starken Führers an der Spitze des Staates mit einer osmanischen Tradition, indem sie Alaeddin Pascha, den Sohn des Stammvaters der Osmanen Osman Gazi I. (1258–1326), mit einem Plädoyer für ein zentrales Staatsoberhaupt zitiert.³⁹

Häufig wird Erdoğan in eine Reihe mit den Sultanen der Osmanen gestellt, als deren würdiger Erbe er betrachtet wird und deren Andenken er auch öffentlich ehrt.⁴⁰ Immer wieder wird die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, mit Erdoğan möge das Kalifat wiederkehren. Dabei wird Erdoğan in einen positiven Kontrast zu den früheren Präsidenten der Republik gestellt, etwa wenn ein Facebook-Nutzer schreibt: „Dieses Land wurde einst von Präsidenten geleitet, die vom Klang des *adān* beunruhigt wurden, jetzt aber sei tausendfacher Dank Gott, der uns einen Präsidenten gewährt, der seine Nation zum Gebet einlädt, indem er höchstpersönlich den *adān* rezitiert.“⁴¹ Die Abgrenzung von der Ideologie der frühen Republikzeit wird insbesondere in einigen Kommentaren zu einem Beitrag auf dem Facebook-Auftritt Erdoğan's anlässlich des Todestages von Mustafa Kemal Atatürk explizit. So heißt es hier etwa in Anspielung auf Atatürks Vornamen Mustafa, es gebe nur einen Mustafa, dem man etwas zu verdanken habe, nämlich „Hz. Muhammed Mustafa“. In Anspielung auf den Beinamen „Atatürk“ kommentiert ein anderer Nutzer, dass sein einziger Vater der Eroberer Sultan Mehmed II. sei.⁴² Und in Anspielung auf die kemalistische Parole „Ne mutlu Türküm diyene“⁴³ heißt es: „Wie glücklich, wer

tuzaklarını bozar inşallah Amin.“ (Nutzer-Kommentar auf *Recep Tayyip Erdoğan*, 14. Januar 2018, <https://www.facebook.com/RTErdogan/>).

39 *Osmanische Generation*, Beitrag vom 23. April 2017. Alaeddin, dem sein Bruder Orhan I. vorgeschlagen hatte, die Macht untereinander aufzuteilen, habe demnach geantwortet: „Eine Herde benötigt einen Hirten, ein Land ein Haupt.“ Zu den Werten des Gehorsams gegenüber der Obrigkeit und der Loyalität zum Staat im Kontext der TIS siehe auch Toprak 1989, 57 und Özdalga 2006, 558.

40 So hielt er am 10. Februar 2018 eine Rede zum 100. Todestag von Sultan Abdülhamid II. im Yıldız-Palast, vgl. „Cumhurbaşkanı Erdoğan ‚Abdulhamid’i Anlamak’ programında konuştu“, *Hürriyet*, 10. Februar 2018. <http://www.hurriyet.com.tr/cumhurbaskani-erdogan-abdulhamidi-anlamak-pr-40738061>. Zur symbolischen Bedeutung Abdülhamids II. siehe unten (Abschnitt 4.4).

41 „Bu ülke EZAN sesinden rahatsız olan Cumhurbaşkanları tarafından yönetiliyordu bir zamanlar, Şimdi ise bizlere, bizzat kendisi EZAN okuyarak milletini NAMAZ’a davet eden Cumhurbaşkanı nasip eden Cenab’ı Hakk’a binlerce kez şükürler olsun.“ (Nutzer-Kommentar auf *Recep Tayyip Erdoğan*, 25. August 2017).

42 „Tek ATAM FATİH SULTAN MEHMET HAN dır“ (Nutzer-Kommentar auf *Recep Tayyip Erdoğan*, 10. November 2017).

43 Deutsch: „Wie glücklich, wer sagen kann, ich bin ein Türke.“

sagen kann, ich bin ein Enkel der Osmanen. Wir sind alle Enkel von Fatih Sultan Mehmed, nicht von dem hier [Atatürk, Anm. d. Verf.].“⁴⁴ Es ist allerdings zu erwähnen, dass diese Kommentare trotz einiger Zustimmung auch Widerspruch erfahren; schließlich brachte der Ausgangspost den Respekt Erdoğan gegenüber Atatürk zum Ausdruck.

Zugleich ist zu konstatieren, dass sich Erdoğan keineswegs dagegen wehrt, in eine Reihe mit den osmanischen Sultanen gestellt zu werden. Eine Janitscharenkapelle aus der bei Istanbul gelegenen Provinz Kocaeli komponierte 2014 einen Marsch für den damaligen Ministerpräsidenten, der eine gewisse mediale Resonanz erfuhr und in Form zahlreicher Videos nicht nur auf Youtube kursiert, sondern auch von Zeitungen wie der *Yeni Akit* online präsentiert wurde.⁴⁵ Eine zentrale Zeile des Textes, der den Staatspräsidenten als „bir Osmanlı evladı“, also einen Abkömmling der Osmanen adressiert, lautet: „Bleib standhaft und beuge dich nicht, die Gläubigen sind mit dir!“⁴⁶ In einem Video ist Erdoğan selbst unter den Musikern zu sehen, wie er deren Huldigungen gleichsam persönlich entgegennimmt. Das originale Video zeigt die Kapelle umgeben von osmanischer Architektur und in historischen Kostümen mit osmanischer Standarte sowie als osmanische Soldaten verkleidete Männer mit Waffen und entschlossenen Mienen; zwischendurch wird ein den Massen zuwinkender Erdoğan eingeblendet. Der von der *Yeni Akit* verbreitete Clip enthält zudem Bilder von einem Eklat auf dem Weltwirtschaftsgipfel in Davos 2009, als Erdoğan aus Protest eine Podiumsdiskussion mit Israels Präsident Schimon Peres verließ, sowie von israelischen Soldaten, die palästinensischen Zivilisten gegenüberstehen, und Kindern vor zerbombten Häusern im Gazastreifen.

4.3 Führungsrolle der Türken in der islamischen Welt

Mit der Herstellung einer Kontinuität zum Osmanischen Reich wird nicht nur Erdoğan gleichsam zum Sultan gemacht, sondern eine unverändert der Türkei zugewiesene Führungsrolle innerhalb der islamischen Welt suggeriert. Spätestens seit in Syrien türkische Postämter und Schulen den Aufbau einer türkischen Infrastruktur anzeigen, ist im Nahen Osten ein neuer expandierender Einfluss des türkischen Staates manifest geworden, der

44 „Ne mutlu osmanlı torunuyum diyene hepimiz FATİH SULTAN MEHMED in torunuyuz bunun deyil“ (Nutzer-Kommentar auf *Recep Tayyip Erdoğan*, 10. November 2017).

45 <http://www.yeniakit.com.tr/video/dik-dur-egilme-inananlar-seninle-6635.html> (undatiert).

46 „Dik dur eğilme, inananlar seninle!“

Erinnerungen an die alte osmanische Ordnung wachruft.⁴⁷ Diese Assoziation kommt nicht von ungefähr, sind es doch Erdoğan und sein politisches Umfeld, die offen Sympathien für das Modell der Vergangenheit erkennen lassen.

Osman Turan, der bereits als früher Vordenker der TIS erwähnt wurde, ist Verfasser eines vierbändigen Werkes über die *Geschichte des Ideals der türkischen Weltherrschaft*, das erstmals 1969 erschien und den Griff nach der Weltherrschaft als wesensmäßigen wie auch bestimmungsgemäßen Bestandteil der türkischen Geschichte darstellt.⁴⁸ Die Reiche der Seldschuken und Osmanen stehen in AKP-nahen Kreisen auch heute für islamisch legitimierte Herrschaft und die Verwirklichung einer islamischen Ordnung, deren Wiederherstellung als erstrebenswert und teilweise auch mehr oder weniger explizit als Ziel gegenwärtiger türkischer Politik dargestellt wird. Insbesondere das Osmanische Reich mit dem Sultan als Kalifen und Hüter der heiligen Stätten Mekka und Medina verkörpert diese idealisierte Weltordnung, die durch Dominanz der islamischen gegenüber der nicht-islamischen Welt charakterisiert und als Garant für Frieden und Gerechtigkeit dargestellt wird. Der Westen hingegen wird beschuldigt, die politische Ordnung des Nahen Ostens vor dem Ersten Weltkrieg mutwillig zerstört zu haben und ihre Wiederherstellung aktiv zu hintertreiben, um die Region schwach und abhängig zu halten.

Beispielhaft für die Konstruktion osmanischer Kontinuität ist die Facebook-Fanseite *FETİH 1453*, die das Osmanische Reich und die Sultane glorifiziert und sich zugleich durch Loyalität zur AKP-Regierung auszeichnet.⁴⁹ Der Name der Seite bezieht sich unmissverständlich auf die Eroberung Konstantinopels durch Sultan Mehmed II. Als Profilbild fungierte bis zum Beginn der Olivenzweig-Offensive ein Bild vom Oberkörper eines Mannes, der mit Krawatte und weißem Hemd bekleidet letzteres soeben mit beiden Händen aufreißt – wodurch auf der Brust ein osmanisches Wappen sichtbar wird (Abb. 3). Die Botschaft ist deutlich: Äußerliche Verwestlichung hat die

47 Christoph Sydow, „Willkommen in der türkischen Besatzungszone“, *Spiegel Online*, 14. Oktober 2017. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/syrien-willkommen-in-der-tuerkischen-besatzungszone-a-1172804.html>; verschiedene Kommentatoren sprechen auch vom „Neo-Osmanismus“ der gegenwärtigen türkischen Außenpolitik (vgl. Demirtas-Coskun 2009 in der *Internationalen Politik* oder Karen Krüger, „Neo-Osmanismus. Araber und Türken werden eins“, *FAZ*, 16. September 2011. <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/neo-osmanismus-tuerken-und-araber-werden-eins-11228318.html>).

48 Turan 2013; vgl. auch Göde 1992, 210.

49 Diese Seite stellt keinen direkten Bezug zu dem gleichnamigen Blockbuster her, dem sich der Beitrag von Johannes Zimmermann in diesem Band widmet und zu dem es auf Facebook freilich auch eine Reihe von Fanseiten gibt.



Abbildung 3 Profilbild oben links sowie Seiteninformation und Hintergrundbild der Facebook-Fanseite *FETİH 1453* (20. Januar 2018, eigener Screenshot).

Türken doch nicht ihr wahres Wesen vergessen lassen, und das Bekenntnis zur osmanischen Identität gleicht einem Akt der Selbstermächtigung. Als Seiteninformation fungiert das Hadith, das die Eroberung Konstantinopels durch einen vortrefflichen Kommandanten und ein vortreffliches Heer prophezeit.⁵⁰

Gemäß der TIS sind die Türken nicht einfach gewöhnliche Muslime, sondern aktive Träger islamischer Heilsgeschichte. Die Konversion der Türken zum Islam wird von Osman Turan als eines der großen Ereignisse von welthistorischer Bedeutung behandelt.⁵¹ Die Türken haben von Allah und dem Propheten einen Auftrag erhalten und stellen eine „Gnade Gottes“ („Allah’ın bir lütfu“) dar.⁵² Zu diesem Selbstverständnis gehört der Anspruch, sich nicht dem Urteil anderer Nationen zu beugen, sondern ausschließlich Allah sowie an zweiter Stelle der eigenen Nation verpflichtet zu sein, wie Erdoğan im Zusammenhang mit der Olivenzweig-Offensive

50 „İstanbul mutlaka fethedilecektir. Onu fetheden komutan ne güzel komutan, onu fetheden ordu ne güzel ordudur.“ Zur Rezeption des Hadiths siehe oben (Abschnitt 3).

51 „[...] Türklerin İslâm medeniyetine girişleri [...] dünya tarihinin de en büyük hâdiselelerinden biri sayılacak bir ehemmiyet taşır.“ (Turan 1946, 457).

52 Arvasi 1988b, 287.

erklärt.⁵³ Das Beschwören der eigenen Größe ist fester Bestandteil der politischen Rhetorik und wird durch die Vorstellung ergänzt, dass die Augen der Welt erwartungs- und hoffnungsvoll auf den Türken ruhen. Im Kontext der Militärinterventionen in Syrien wendet sich Erdoğan an die AKP-Jugend: „Jugendliche, wir sind die Türkei, die Hoffnung einer riesigen, beinahe unbegrenzten Region. Denn wir sind die türkische Nation, hinter der hundertmillionenfach die Gebete ihrer Geschwister stehen.“⁵⁴ Erdoğan beansprucht in seiner Rhetorik immer wieder einen generellen Schutzmachtstatus der Türkei über die islamische Welt, wenn er etwa erklärt, dafür zu kämpfen, dass nirgends, wo der *adân* zu vernehmen ist, eine ausländische Flagge gehisst wird.⁵⁵ Diese Erklärung fiel im Zusammenhang mit der Offensive in Syrien und bringt das Selbstverständnis einer Zuständigkeit auch außerhalb der Landesgrenzen zum Ausdruck. Anlässlich des Todestages von Mehmet Âkif Ersoy (1873–1936), dem Dichter der türkischen Nationalhymne, erklärte Erdoğan das Beenden von Ungerechtigkeiten und Unterdrückung in der islamischen Welt („İslam coğrafyasındaki haksızlıkları, hukuksuzlukları, zulmü sona erdirmenin yolu“)⁵⁶ zum Programm der Türkei.

Während äußere „imperialistische Kräfte“ ein zentrales Feindbild bei einigen von der TIS inspirierten Autoren wie auch innerhalb der aktuellen politischen Rhetorik darstellen,⁵⁷ herrscht eine ungetrübte Sicht auf den eigenen Kolonialismus. Die türkisch-islamischen Kräfte des *ğihād* und der Islamisierung im mittelalterlichen Anatolien werden in einer einschlägigen Publikation der *Diyanet* durchweg als segensbringend dargestellt.

- 53 „Biz kimin ne dediğine değil önce Allah'ın, sonra milletimizin ne dediğine bakarak yolumuzda yürümeye devam edeceğiz.“ Ansprache am 8. Februar 2018 vor einer überregionalen Versammlung von Dorfvorstehern (*muhtarlar toplantısı*), vgl. den Bericht auf der offiziellen Webpräsenz des Präsidenten vom 8. Februar 2018 <https://www.tccb.gov.tr/konusmalar/353/89357/45-muhtarlar-toplantisinde-yaptiklari-konusma.html>.
- 54 „Gençler, biz koskoca bir coğrafyanın, adeta sınırsız bir coğrafyanın umudu olan Türkiye'yiz. Çünkü biz arkasında yüz milyonlarca kardeşinin duası olan Türk Milletiyiz.“ Ansprache am 27. Januar 2018, vgl. Bericht auf der offiziellen Webpräsenz des Präsidenten vom 27. Januar 2018 <https://www.tccb.gov.tr/haberler/410/89233/gonul-sinirlarimiz-icindeki-hicbir-kardesimizin-zulum-gormesine-seyirci-kalamayiz.html>.
- 55 So in seiner Ansprache im Februar 2018 vor einer Versammlung von Dorfvorstehern: „Ezan sesi duyulan hiçbir yere yabancı bayrak asılmasın diye mücadele ediyoruz.“ (Bericht auf der offiziellen Webpräsenz des Präsidenten, 8. Februar 2018. <https://www.tccb.gov.tr/konusmalar/353/89357/45-muhtarlar-toplantisinde-yaptiklari-konusma.html>).
- 56 Offizielle Webpräsenz des Präsidenten, 26. Dezember 2017. <https://www.tccb.gov.tr/basin-aciklamalari/365/87863/mehmet-akif-ersoyun-vefat-yil-donumu.html>.
- 57 Vgl. etwa S. Ahmet Arvasis Vorwort zu seinem dreibändigen Werk *Türk-İslâm Ülküsü* (Arvasi 1979, 7–10).

Die Türkisierung („Türkleşme“) und Islamisierung („İslamlaşma“) durch Derwische, die als Kolonisatoren und Missionare („misyoner“) charakterisiert werden, erscheint so als eine *mission civilisatrice*.⁵⁸

Auch offizielle Predigten der *Diyamet* transportieren eine Sichtweise der türkischen Nation und ihrer Geschichte, in der die Türken als Bannerträger des Islams und Garanten einer gerechten islamischen Ordnung auftreten.⁵⁹ Im Zusammenhang mit den Kriegshandlungen in Syrien heißt es:

Nicht nur in unserem Land, sondern wo auch immer es Muslime in der Welt gibt, beten sie in diesem Moment für unsere Nation. Denn selbst Muslime in den entlegensten Winkeln der Erde wissen [vom Einsatz gegen die YPG, Anm. d. Verf.] Bescheid und setzen Hoffnung in diese Nation. [...] Oh Allah, lass unserer heiligen Nation, die jahrhundertlang Dienst an der offenkundigen islamischen Religion getan hat, Tyrannen gegenüber immer an der Seite der Unterdrückten stand und zur Hoffnung der Alleingelassenen, Fremden und Geschundenen geworden ist, und unserem heldenhaften Heer deine Gnade und deinen Beistand angedeihen, lass unsere Nation für immer fortdauern.⁶⁰

Besuche Erdoğan's in afrikanischen Ländern werden als Fortsetzung eines osmanischen Paternalismus gelesen: Stets ist es die türkische Seite, die den afrikanischen Partnern Führung und Schutz anbietet und damit das

58 Vgl. Şeker 1985, 137 ff. Das Buch von Mehmet Şeker hat zahlreiche Neuauflagen im *Diyamet*-Verlag erfahren, zuletzt im Jahr 2016.

59 So endet die Freitagspredigt vom 26. Januar 2018 mit den an Allah gerichteten Worten: „Lass diese heilige Nation, die seit Jahrhunderten das Banner des Islams trägt und sich anstrengt, deinen Namen am Firmament widerhallen zu lassen, nicht untergehen!“ („Asırlardır İslam'ın sancaktarlığını yapan, senin adının gök kubbede yankılanması için çabalayan bu aziz milleti sen mahcup etme!“; Homepage der *Diyamet*, 26. Januar 2018. <http://www2.diyamet.gov.tr/DinHizmetleriGenelMudurlugu/HutbelerListesi/Birlik%20ve%20Beraberlik%20Ruhu.pdf>).

60 „Sadece ülkemizde değil, şu anda dünyanın neresinde Müslüman varsa onlar bizim milletimiz için dua ediyor. Çünkü dünyanın en ücra köşesindeki Müslümanın bile bundan haberi var, bu milletten umudu var. [...] Yüzyıllardır Din-i Mübin-i İslam'a hizmet etmiş, hep zalimin karşısında mazlumun yanında olmuş, kimsesizlerin, gariplerin, ezilenlerin, umudu olmuş aziz milletimizi ve kahraman ordumuza rahmetinle, nusretinle muamele eyle, milletimizi ilelebet payidâr eyle Allah'ım.“ (Ansprache im Rahmen eines Gemeinschaftsgebetes für den Sieg, Homepage der *Diyamet*, 21. Januar 2018. <https://diyanet.gov.tr/tr-TR/Kurumsal/Detay/11227/kahraman-mehmetcigimize-90-bin-camide-zafer-duasi>).

Versprechen der idealisierten alten Ordnung zu erfüllen scheint.⁶¹ In Kommentaren unter Fotos von Staatsbesuchen Erdoğan im Ausland wird dieser immer wieder als „Anführer der Welt“ („dünya lideri“) oder „reis“ (*raʿīs*) tituliert. Es wird als Verdienst Erdoğan gesehen, dass die Türkei mit einem neuen Selbstbewusstsein auftritt, und zugleich wird Hoffnung auf das Kalifat zum Ausdruck gebracht.⁶² Auf Erdoğan's offiziellem Facebook-Auftritt finden sich immer wieder auch Kommentare nichttürkischer Muslime, die ihn als Sultan oder Kalifen titulieren. Beispielhaft seien zwei Kommentare auf der deutschen Fanseite *Die Ära Erdoğan* zitiert, die im Zusammenhang mit markigen Äußerungen Erdoğan's als Reaktion auf Donald Trump's Erklärung zu Jerusalem stehen: „Ich bin Bosnier und ich sehe Erdogan schon jetzt als unseren Khalifa. Ich bete zu Allah das er Erdogan weiterhin hilft und stärkt und ihm den weg aufbereitet unter seiner Führung die Muslime zu vereinen so wie sie unter Muhamed saws. und unter den ersten rechtschaffenen khalifen waren. Amin!“ Und: „Ich wünschte du wärst mein Präsident Maschaalah auf Erdogan jeder Arabische Muslim liebt dich in unseren Herzen bist du der einzige Präsident für uns!!! Allah yunsur erdogan.“⁶³ Ein weiterer Teilnehmer mit arabischem Namen schreibt: „Wir im Irak brauchen dich.“⁶⁴ An einer anderen Stelle geht es um ein Gemälde von Erdoğan, der vor einer Kulisse mit türkischen Flaggen als Sultan hoch zu Ross sitzt (Abb. 4). In den Kommentaren entsteht eine Kontroverse dazu, ob hier „islamische Flaggen“ mit *šahāda* angemessener wären, woraufhin einige Teilnehmer argumentieren, die türkische Flagge sei für sie eine islamische. Ein Teilnehmer, der sich als Afghane vorstellt, schreibt: „Im Laufe der Geschichte haben die Muslime auch unter anderen Bannern gekämpft heute ist es der Banner der Türkei also wo ist das Problem????“

61 Vielsagend sind hier zahlreiche Kommentare auf der Facebook-Seite *AK Parti'yi Seviyoruz* („Wir lieben die AKP“) unter einem Bericht über eine Reise Erdoğan's in den Sudan vom 25. Dezember 2017. Hier wird Allah darum gebeten, Erdoğan weiterhin an der Spitze der Unterdrückten stehen zu lassen und ihm Kraft für die Auseinandersetzung mit den Unterdrückern zu verleihen; in einem anderen Kommentar heißt es, man habe Erdoğan für ein Land gewählt, nun aber sei er Präsident der Welt.

62 Zum Beispiel „Reis ; sayende Bağımsız bir Türk Devleti olduğumuzu hatırladık. İnşallah Hilafet Makamını da alacağız.“ („Führer; unter deinem Schutz haben wir uns wieder daran erinnert, dass wir ein unabhängiger türkischer Staat sind. *In šāʾa llāh* werden wir auch das Kalifat übernehmen“); Kommentar auf *AK Parti* am 20. Januar 2018.

63 Kommentare auf *Die Ära Erdogan* unter Einträgen im Zusammenhang mit Äußerungen Erdoğan's zur Jerusalem-Frage am 7. und 10. Dezember 2017. Alle Zitate wurden originalgetreu übernommen.

64 Hier ist der Kontext die Olivenzweig-Offensive; *Die Ära Erdogan*, Kommentar vom 21. Januar 2018.



Abbildung 4 Gerne wird Erdoğan auf einschlägigen Fanseiten als Sultan dargestellt (hier: *Die Ära Erdogan*, 20. Oktober 2017; eigener Screenshot).

Er ergänzt, dass für ihn als Afghanen die türkische Flagge seine Flagge sei.⁶⁵ Die türkische Flagge wird hier also als Repräsentant des Islams schlechthin betrachtet.

4.4 Die Widersacher der türkisch-islamischen Welt und ihre Abwehr im Innern

Das Hintergrundbild der oben besprochenen Facebook-Seite *FETİH 1453* ist eine Aufnahme Erdogans, der, die Hand auf die Brust gelegt, zu einer Menschenmenge spricht (Abb. 3). Darüber steht ein Zitat aus einer Rede nach dem Putschversuch von 2016, das sich an die Putschisten richtet: „Es wird euch nicht gelingen!“⁶⁶ In der Anordnung von Bildern und Botschaften wird deutlich, wie elementar die Konstruktion von Selbstbildern von der Konstruktion von Feindbildern abhängt.

Historische Gegner der Seldschuken und Osmanen werden in eine Kontinuität zu heutigen Akteuren gestellt, die damit als Widersacher der Türken und der durch diese repräsentierten islamischen Ordnung essenzialisiert werden: Kreuzritter, der Westen und Israel erhalten die Rollen des „Anderen“ – mal als offene Feinde, mal als subtile Verführer. Mit Symbolik aufgeladen ist insbesondere Israel, das durch seine schiere Existenz auf ehemals osmanischem Territorium Sinnbild für die zu überwindende Ordnung ist. Die TV-Serie *Payitaht: Abdülhamid* des staatlichen Senders TRT 1 von 2017 glorifiziert in 38 zwei- bis dreistündigen Folgen Sultan Abdülhamid II. (reg. 1876–1909), wobei dessen Verhältnis zum Zionismus einen roten Faden bildet: Abdülhamid wird als unbestechlicher Garant einer territorialen Einheit unter osmanischer Herrschaft dargestellt, während ein unaufrichtig auftretender Theodor Herzl vergeblich versucht, den Sultan zum Verkauf von Land in Palästina zu bewegen.⁶⁷

Der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern ist ein zentrales Instrument der Mobilisierung im Umfeld der AKP-Regierung und darüber hinaus. Als Reaktion auf die Erklärung von US-Präsident Donald Trump zum Status von Jerusalem im Dezember 2017 berief Erdoğan umgehend einen OIC-Sondergipfel in Istanbul ein. Indem die AGD (*Anadolu Gençlik*

65 *Die Ära Erdoğan*, Kommentare vom 20. Oktober 2017.

66 Türk. „Başaramayacaksınız!“.

67 Vgl. zu antisemitischen Motiven in der Serie Aykan Erdemir, Oren Kessler, „A Turkish TV blockbuster reveals Erdogan’s conspiratorial, anti-Semitic worldview“, *Washington Post*, 15. Mai 2017. <https://www.washingtonpost.com/news/democracy-post/wp/2017/05/15/a-turkish-tv-blockbuster-reveals-erdogans-conspiratorial-anti-semitic-worldview/>.

Derneği) als Jugendorganisation der *Millî Görüş*-Bewegung unter dem Slogan „Kudüs İslam’ındır“ („Al-Quds gehört dem Islam“) mit Türkei-Flaggen und Porträts von Sultan Abdülhamid II. demonstriert, macht sie zum einen deutlich, dass sie sich in Palästina als zuständig betrachtet, und verweist zum anderen auf die osmanische Ordnung als Gegenentwurf zur jetzigen Ordnung im Nahen Osten.⁶⁸ Auch die *Diyanet* setzt das Thema „Kudüs“ (*al-Quds*) oben auf die Tagesordnung, äußert sich regelmäßig im Rahmen von Freitagspredigten oder einschlägigen Veranstaltungen und richtet öffentlichkeitswirksame Konferenzen aus.⁶⁹

Auch innere Herausforderungen und Krisen der türkischen Gesellschaft werden auf äußere Feinde projiziert, die in den Deutungsrahmen der Kreuzzüge gestellt und somit zu grundlegenden Elementen des türkisch-islamischen Heilsgeschichtsdramas werden. Nach dem Putschversuch 2016 wurde das Bild eines Kalenderblattes vom 15. Juli in den sozialen Medien verbreitet, das an den Jahrestag der Belagerung Jerusalems durch die Kreuzfahrer im Jahr 1099 erinnert (Abb. 5). Damit wurde suggeriert, dass das Datum des Putschversuchs kein Zufall war. *FETİH 1453* kommentiert: „An dem Tag, an dem die Kreuzfahrer Jerusalem belagert hatten, haben sich die Knechte der Kreuzfahrer und Juden zur Besetzung der Türkei erhoben!“⁷⁰ Die offiziell für den Putschversuch verantwortlich gemachten Anhänger Fethullah Gülens werden auf diese Weise als Marionetten fremder Mächte dargestellt.

Auch in den militärischen Auseinandersetzungen um die kurdischen Gebiete Syriens werden die Gegner dadurch diskreditiert, dass ihnen unterstellt wird, mit fremden Kreuzfahrermächten zu paktieren. Ebenfalls bei *FETİH 1453* heißt es zu einem Bild, auf dem angeblich britische,

68 Für Bilder der von der *Saadet Partisi* organisierten Demonstrationen im Umfeld des OIC-Sondergipfels siehe Youtube-Kanal *Aksu TV Haber*, 10. Dezember 2017, <https://www.youtube.com/watch?v=GX9M-IsP17s>. Die Mobilisierung gegen Israel hat eine lange Tradition im Umfeld der *Millî Görüş*-Bewegung (Eligür 2010, 87–88).

69 Einträge auf der Homepage der *Diyanet* dokumentieren die regelmäßigen Aktivitäten. Der OIC-Sondergipfel am 13. Dezember 2017 wurde von *DiyanetTV* live übertragen (Youtube-Kanal *DiyanetTV*, „İslam İşbirliği Teşkilatı Kudüs Zirvesi Özel Yayın“, 13. Dezember 2017. <https://www.youtube.com/watch?v=bG9jpLfvHYc>). Auf einer internationalen Konferenz vom 29. bis 30. Januar 2018 mit dem Titel „Vahyin Kutsadığı Şehir: Kudüs“ („von der Offenbarung geweihte Stadt: Jerusalem“) wurde ein Positionspapier mit 22 Punkten zum Status von Jerusalem als der ewigen Hauptstadt Palästinas verabschiedet („Kudüs, Filistin devletinin ebedi başkentidir“, Homepage der *Diyanet*, 30. Januar 2018. <https://www.diyamet.gov.tr/tr-TR/Kurumsal/Detay/11266/kudus-filistin-devletinin-ebedi-baskentidir>).

70 „Haçlı’ların Kudüs’ü işgal ettiği günde, Haçlı ve Yahudi uşakları Türkiye’yi işgal etmeye kalktı!“, *FETİH 1453*, 31. Juli 2016.



Abbildung 5 Mit einem Kalenderblatt, das darauf verweist, dass sich am Tag des Putschversuchs auch die Belagerung Jerusalems durch die Kreuzfahrer jährt, suggeriert die Facebook-Seite *FETİH 1453* einen Zusammenhang zwischen beiden Ereignissen (31. Juli 2016; eigener Screenshot).

amerikanische und deutsche Kämpfer für die YPG zu sehen sind: „Das Heer der Kreuzfahrer inmitten der Reihen der PKK, gegen die Türkei, die letzte Bastion des Islams... Dies ist kein Krieg zwischen Kurden und Türken, dies ist ein Krieg zwischen Kreuz und Halbmond.“⁷¹ Die Kriegssituation wird heilsgeschichtlich aufgeladen als eine Auseinandersetzung zwischen der türkischen Nation, die stellvertretend für den Islam steht, und den Feinden des Islams. Die kurdischen Gegner werden religiös „geothert“ und auf diese Weise zu äußeren Feinden gemacht.

In der bereits erwähnten Fernsehserie *Payitaht* tritt neben den Zionisten eine weitere ambivalente Figur auf: Abdülhamids Minister Mahmud Celâleddin Paşa, der als einziger Osmane einen westlichen Anzug und Krawatte trägt, steht für den korrupten Feind im Innern. Die westliche Kleidung ist kein nebensächliches Detail. Nach der Lesart der TIS haben „die Türken“ bereits in vorislamischer Zeit ein Ideal der Reinhaltung der eigenen Identität gepflegt und fremde kulturelle Einflüsse auf das Türkentum erfolgreich auf ein Minimum reduziert. In der idealen Ordnung übt die türkisch-islamische Zivilisation einen prägenden Einfluss auf andere Zivilisationen aus, wie es als in der

71 „Haçlı ordusu PKK saflarında, İslamın Son kalesi Türkiye'ye karşı... Bu KÜRT ile TÜRKLERİN savaşı değil, Bu HAÇ ile HİLALİN savaşı“; *FETİH 1453*, 4. Februar 2018.

osmanischen Geschichte beispielhaft umgesetzt dargestellt wird, während entgegengesetzte Einflüsse als schädlich und schwächend gewertet werden.⁷²

In einschlägigen Kreisen kursiert eine Anekdote, nach der Sultan Süleyman I. den französischen König Franz I., der sich im Rahmen eines Bündnisses in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis zu den Osmanen begeben hatte, in einem Brief dazu aufgefordert habe, in Frankreich gemischtgeschlechtliche Paartänze zu unterbinden, an denen der Sultan moralischen Anstoß nahm; auf dieses Schreiben hin habe man in Frankreich für hundert Jahre Abstand vom Gesellschaftstanz genommen.⁷³ Ungeachtet ihres Gehaltes an Wahrheit und Fiktion transportiert die Geschichte ein beliebtes Selbstbild: Es sind die Erben des Osmanischen Reiches, die dazu bestimmt sind, moralische Richtlinien zu exportieren, nicht jedoch der ungläubige Westen. Da aber heute die Nachahmung des Westens als größte Gefahr für die türkisch-islamische nationale Kultur und als zentrale Ursache für Phasen der Schwäche sowie letztlich den Untergang des Osmanischen Reiches gilt,⁷⁴ werden umgekehrt kulturelle oder gesellschaftliche Impulse aus westlichen Gesellschaften als Angriff auf die nationale Identität und Integrität gewertet. So wird die Erzählung vom Brief des Sultans an den französischen König von einem privaten Twitter-Nutzer unter dem Hashtag *#İstiklalimizeKaraLeke* („ein Schandfleck auf unserer Unabhängigkeit“) angeführt, mit dem gegen ein LGBTQI-Filmfestival mobilisiert wurde, das im November 2017 unter Beteiligung der Deutschen Botschaft in Ankara ausgerichtet werden sollte: „Wir sind die Enkel von [Sultan Süleyman] Kanuni, der Frankreich mit einem Brief den Tanz verboten hat; ihr werdet unsere Moral nicht verderben ...“⁷⁵

Die Tatsache, dass in der Türkei ein LGBTQI-Filmfestival unter deutscher Beteiligung stattfinden sollte, wird als Umkehrung der angemessenen

72 Der Theologe und ehemalige Hochschuldozent Kemal Göde argumentiert, dass die Türken nur mit dem Islam ihre national-kulturelle Identität bewahren und sogar veredeln konnten; türkische Bevölkerungen, die andere Religionen angenommen haben, hätten sich hingegen assimiliert und ihre Identität verloren (Göde 1992, 204). Für ähnliche Argumentationen vgl. auch Arvasi 1979, 314 sowie Turan 2013, 1: 81–92.

73 Die Quellen, die sich zu dieser Überlieferung ausfindig machen lassen, erscheinen zweifelhaft und tendenziös (siehe etwa Bayraktaroğlu 2012, 190); eine hundertjährige Tanzpause auf osmanischen Wunsch ist für Frankreich nicht überliefert. Gelegentlich im Netz zu findende Verweise auf Joseph von Hammer-Purgstalls *Geschichte des Osmanischen Reiches* (Pest 1827–1833) betreiben der Grundlage.

74 Vgl. auch Toprak 1989, 57–58.

75 „#İstiklalimizeKaraLeke. / Fransa ya dansı bi mektupla yasaklatan KANUNIN torunlarıyız / Ahlakımızı bozdurmayacağız...“ Twitter, 14. November 2017. https://twitter.com/i_can_tirasoglu/status/930490318767689729.

Ordnung und als Angriff auf die Unabhängigkeit oder Souveränität (*istiklal*) der Türkei dargestellt.⁷⁶ Die Abwehr äußerer Einflüsse geschieht über die enge Verflechtung nationaler und religiöser Identität, die so definiert werden, dass sie bestimmte soziokulturelle Phänomene – in diesem Fall LGBTQI-Interessen – ausschließen. Hierzu wird eine klassische Lesart islamischer Traditionen herangezogen und klar gegen Identitäten und Praktiken positioniert, die von einer heterosexuellen Norm abweichen.⁷⁷ Auf diese Weise lassen sich umgekehrt LGBTQI-Interessen per se als Werkzeuge äußerer Akteure mit destruktiven Absichten interpretieren. Der im Hashtag hergestellte Bezug auf die Unabhängigkeit (*istiklal*), eine Vokabel, die mit nationaler Souveränität und der Geburtsstunde der heutigen Türkei assoziiert wird, rahmt innergesellschaftliche Aushandlungsprozesse als einen Antagonismus zwischen einem kollektiven „Wir“ und einem äußeren Aggressor. Auf Twitter finden sich unter dem Hashtag weitere an den äußeren Feind gerichtete Kommentare wie: „Nicht einmal dein Großvater konnte das Licht des Islams auslöschen, willst du es etwa löschen, Enkel Abū Ğāhils? Oh Ungläubige, ihr werdet besiegt und alle zusammen in die Hölle getrieben werden!“⁷⁸ Häufig wird auch Bezug auf das türkische Territorium genommen, das als dem Islam geweiht dargestellt wird: „Ihr werdet eure widerwärtigen Pläne auf diesem Boden, der seit Jahrhunderten Bannerträger des Islams ist, nicht verwirklichen können. Ihr werdet besiegt werden“, schreibt ein anderer Nutzer und gelobt, „unser vom Islam geehrtes Land“ vor dem Schandfleck zu beschützen.⁷⁹

76 Das Filmfestival wurde letztlich am 15. November 2017 unter dem Vorwand der Terrorgefahr von Behördenseite verboten.

77 In der Diskussion um das Filmfestival wurde wie auch sonst in ähnlichen Kontexten auf die Warnungen des Propheten Lūt (*Lūt*) an die Sodomiten und deren Untergang verwiesen (vgl. Koran 7:80–84). Für eine typische Argumentation siehe einen Artikel des renommierten türkischen Theologen und ehemaligen Professors an der Marmara-Universität Hayrettin Karaman, „Eşcinselle iyi (hoşgörülü) bakamayız“ („Wir können Homosexuelle nicht wohlwollend betrachten“) in der Zeitung *Yeni Şafak*, 6. Juli 2017. <https://www.yenisafak.com/yazarlar/hayrettinkaraman/escinselle-iyi-hosgorulu-bakamayiz-2038820>; Karaman bezeichnet es als für Muslime verpflichtend, Homosexualität zu verurteilen, und wendet sich gegen Initiativen, die eine solche ablehnende Haltung bekämpfen wollen.

78 Private Twitter-Nutzerin. „Deden bile söndüremedi İslam'ın nurunu, sen mi söndüreceksin Ebu Cehil'in torunu! Ey Kafirler, YENİLECEKSİNİZ ve toplanıp ceहनneme sürüleceksiniz !!“, Twitter, 14. November 2017. <https://twitter.com/eflatunlulimon/status/930492505656840195>.

79 „Asırlardır İslamın Bayraktarlığını yapmış bu topraklarda iğrenç emellerinizi gerçekleştiremeyeceksiniz. Yenileceksiniz“ (https://twitter.com/eyupcan_gunduz/status/930528392356777985); „İslâm ile şereflenmiş coğrafyamızda #İstiklalimizeKaraLeke

Im Zeichen der Abwehr gegen äußere Einflüsse stehen auch wiederkehrende Kampagnen gegen die Übernahme von Weihnachtsbräuchen in der Türkei.⁸⁰ Besonders aggressiv auftretende Kräfte sind hierbei seit einigen Jahren die AGD und Anhänger der *Millî Gençlik Vakfı* (MGV), die wie die AGD in der *Millî Görüş*-Bewegung zu verorten ist. Ein Gedicht, in dem die islamische Identität der Türkei als „Krone der islamischen Welt“ („Âlem-i İslâm‘ın baş tacı“) beschworen wird und in dem die Türken dazu aufgerufen werden, keine christlichen Bräuche zu übernehmen, kursiert im Internet fälschlich als „Neujahrs Gedicht“ („Yılbaşı Şiiri“) des Verfassers der türkischen Nationalhymne, Mehmet Âkif Ersoy, und wurde unter anderem zu Weihnachten 2017 von Anhängern der MGV verbreitet.⁸¹ Ein über die sozialen Medien verbreitetes Meme zeigt einen Weihnachtsmann, der von einem durch Bart und Kopfbedeckung als muslimisch markierten Mann mit einem Faustschlag niedergestreckt wird (Abb. 6).

Die Gewalt in der Darstellung bringt unverhohlene Feindseligkeit zum Ausdruck, und immer wieder wird vor der Übernahme fremdreligiöser Bräuche als „küfür“ (*küfr*) gewarnt.⁸² Eine andere Grafik zeigt einen Weihnachtsmann mit einem Sack voller Geschenke und der Sprechblase: „Ho hoh ho, sana gavurluk getirdim.“⁸³

Die hier angeführten Beispiele zeigen, wie Feindbilder über religiöse Deutungsmuster konstruiert werden und Konflikte – auch wenn es sich bei diesen nur um kulturelle Vielfalt und Heterogenität innerhalb der türkischen wie jeder anderen Gesellschaft handelt – auf einen Antagonismus zwischen türkischen Muslimen und „Anderen“ zurückgeführt werden, die die Identität ersterer bedrohen. Dabei werden über eine selektive Lesart der Geschichte Plausibilität hergestellt und kohärente Narrative erzeugt.

sürülmesine müsaade etmeyeceğiz [...]“ (https://twitter.com/eyupcan_gunduz/status/930528663799500800); beide Tweets vom 14. November 2017.

80 Deutsche Medien rezipierten diese Tendenzen 2016 im größeren Stil, als am türkisch-deutschen „İstanbul Lisesi“ jegliche auf Weihnachten bezogene Inhalte in Unterricht und Schulleben verboten werden sollten („Weihnachten soll ausfallen“. *taz*, 18. Dezember 2016. <http://www.taz.de/!5367835/>).

81 Unter anderem am 18. Dezember 2017 auf *MİLLÎ Gençlik VAKFI*. Tatsächlich stammt das Gedicht offenbar von einem Imam aus Izmir; siehe hierzu die Plattform *teyit.org*, die sich der Aufklärung zweifelhafter Internetmeldungen verschrieben hat, „Mehmet Akif Ersoy’un yazdığı iddia edilen yılbaşı şiiri“, 29. Dezember 2017. <https://teyit.org/mehmet-akif-ersoyun-yazdigi-iddia-edilen-yilbasi-siiri/>.

82 Weiterer Eintrag etwa auf *MİLLÎ Gençlik VAKFI* vom 23. Dezember 2017.

83 „Ho hoh ho, ich habe dir Unglauben mitgebracht.“ *MİLLÎ Gençlik VAKFI*, 18. Dezember 2017.



MILLİ GENÇLİK VAKFI

Gefällt mir Abonnieren Speichern ...

MILLİ Gençlik VAKFI
26. Dezember 2017 um 18:04 · 🌐

Müslüman Neden Yılbaşı Kutlamaz?
بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ
Hamd âlemlerin rabbi olan Allah'a, salât ve selam efendimiz Rasûlullah'a, ehli beytine, ashabına ve yolunu takip eden Müminlere olsun.

Allah-u Teâlâ biz Müslümanlara, kâfirlere benzememeyi emretmektedir. Bir Müslüman kesinlikle onlar gibi hayat süremez, onları taklit edemez. Kâfirleri taklit etmemekle emrolduğumuz gibi onlara dostta olamayız. Zira İman ile küfürün en sağlam bağı kâfirlere karşı düşman, Müslümanlara karşı dost olmaktadır. Allah-u Teâlâ bizleri birçok ayette müşrikleri dost edinmekten nehyediyor.

"Ey iman edenler! Yahudileri ve Hristiyanları dost edinmeyin. Onlar birbirlerinin dostudurlar. Sizden kim onları dost edinirse, şüphesiz o onlardan olur. Şüphesiz Allah, zalim kavmi doğru yola iletmez." (Maide, 51)

Şayet onların bayramlarını tazim (kâfirlerin bayramı diye yüceltmek) ederek kutlanırsa kişi dinden çıkmakla karşı karşıya kalır. Böyle zamanlarda tazim olmadan, sırf eğlenmek maksadıyla katılmak veya kutlamak haram olur.

Übersetzung anzeigen

Yılbaşı ve Noel Kutlamalarına HAYIR!

Biz yılbaşında hediye getiren Noel babanın değil, Miraç'tan 'Namaz' getiren; Hz. Muhammed (s.a.v.) in ÜMMETİYİZ.

MİLLİ Gençlik VAKFI
@mgvliyiz

Startseite

Info

Fotos

Videos

Bewertungen

Beiträge

Notizen

Community

Eine Seite erstellen

Abbildung 6 Anhänger der *Milli Gençlik Vakfı* warnen auf ihrer Facebook-Seite mit einer häufig geteilten Grafik und religiösen Argumenten vor der Übernahme von Weihnachtsbräuchen. Islamische Traditionen, die das Nachahmen (*taklit*, ar. *taqlid*) von Ungläubigen (*kâfirler*) verurteilen, werden angeführt, und ein Zitat von Koran 5:51 mahnt, auf Distanz zu Juden und Christen zu bleiben (26. Dezember 2017; eigener Screenshot).

5 Ausblick

Die teils vehemente Abwehr der hier vorgestellten Selbstbildentwürfe für die türkische Nation durch andere politische und gesellschaftliche Milieus wurde in diesem Beitrag ausgeklammert. Gegen die Islamisierung der öffentlichen und politischen Sphäre artikuliert sich in der Türkei durchaus deutlicher Protest. Vielfach wird der Staat selbst als gefährdet betrachtet, da das Prinzip des Laizismus seit der Gründung der Republik als tragende

Säule des politischen Systems gilt. Darüber hinaus wird der islamisierende Diskurs von vielen als übergriffig, bevormundend und Minderheiten diskriminierend zurückgewiesen, zumal er nicht auf der rhetorischen Ebene verbleibt, sondern sich in konkreten politischen Maßnahmen manifestiert.⁸⁴ Es sei daher noch einmal betont, dass das Bild von der geeinten und homogenen frommen Nation selbstverständlich kein Abbild einer *vorgefundenen* gesellschaftlichen Realität ist.

Umgekehrt aber *erzeugen* die skizzierten Selbstbildkonstruktionen durchaus Realitäten – entgegen ihrer Ideologie bilden sie nicht einfach Vorhandenes ab, sondern bringen es in weiten Teilen erst hervor. So lässt sich konstatieren, dass bestimmte politisch lancierte Narrative und das darauf aufgebaute Selbstbild überaus erfolgreich waren: Damit ist gemeint, dass diese Narrative Teil des gesellschaftlichen Wissensbestandes geworden sind und als öffentliches Allgemeingut zwar einerseits kritisiert und zurückgewiesen, andererseits aber auch rege reproduziert und kreativ weiterentwickelt werden. Dies bedeutet nicht, dass politische Akteure eine *a priori* in der Bevölkerung vorhandene Nachfrage lediglich aufgegriffen und artikuliert hätten und sich ihr Erfolg schlicht auf kulturelle Prädispositionen in der Bevölkerung stützen würde. Vielmehr wurden Aufstieg und Niederlage des türkischen Islamismus vor der AKP-Ära etwa durchaus überzeugend anhand von sozio-ökonomischen Faktoren erklärt.⁸⁵ Auf eine Theorie der kausalen Zusammenhänge hinter dem relativen politischen Erfolg Erdoğans, die ohnehin in den Aufgabenbereich der Politikwissenschaft fiele, soll hier verzichtet werden. Die Beobachtung bleibt vielmehr beschränkt auf das konkrete Angebot und dessen Rezeption, Aneignung und Weiterentwicklung in der Gesellschaft: Das Bild einer türkischen Nation, die Heilsträger für die islamische Welt ist, eingebettet in ein Geschichtsnarrativ, das einfache und schlüssige Interpretationen für Krisen anbietet, hat sich als robust und wirkmächtig erwiesen und neue diskursive

84 Für eine rezente Dokumentation siehe etwa zu entsprechenden Widerständen unter türkischen Zyprioten Helena Smith, „We're not Muslim enough' fear Turkish Cypriots as poll looms“, *The Guardian*, 6. Januar 2018. <https://www.theguardian.com/world/2018/jan/06/were-not-muslim-enough-fear-turkish-cypriots-as-poll-looms>: „Mass rallies have taken place outside the Turkish Cypriot parliament, attended mostly by young people deploring Ankara's attempt to mould their culture into one more in tune with Islamic norms. Among points of grievance were the attempts by Turkey's ruling neo-Islamist AKP party to impose single sex swimming pools at universities. ‚In the past, there were efforts to make us more Turkish because it was felt we weren't Turkish enough,‘ lamented Aydin. ‚Now we're not Muslim enough and the answer is more mosques, more religious classes, more Qu'ran courses. The only thing we want, and can't be, is Cypriot.“

85 Vgl. etwa Hoffmann 2003.

Realitäten hervorgebracht. Dieses Angebot wird nicht etwa einer passiven Bevölkerung von oben präsentiert, sondern es wird von unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteuren in einem gemeinsamen Diskursraum sukzessive hervorgebracht und stabilisiert.⁸⁶

Der Ethnologe Mathijs Pelkmans hat die Rezeption verschiedener Ideologieangebote im postsowjetischen Kirgizstan untersucht und eine Theorie entworfen, mit der sich die Dynamiken in der zunehmenden und nachlassenden Bindekraft von Überzeugungen („convictions“), die nach Pelkmans prinzipiell immer fragil sind, zueinander in Bezug setzen lassen.⁸⁷ Pelkmans argumentiert, dass ein „Impuls“, etwa ein ideologisches Narrativ, zunächst gewisse Andockmöglichkeiten vorfinden muss. Die Adressaten – Pelkmans nimmt hier Bezug auf Louis Althussers Theorie der „Anrufung“⁸⁸ – müssen sich angesprochen fühlen und den Impuls aneignen können. Wie wir gesehen haben, lebt das islamisch-türkische Selbstbild ganz wesentlich davon, dass Adressaten selbst zu Produzenten werden. Gleichzeitig aber gewinnt der Impuls seine Schubkraft nach Pelkmans durch eine gewisse Diskrepanz, also einen Konflikt mit der Realität, der Überzeugungen paradoxerweise zu stabilisieren vermag: Die Krisensituationen in der jüngsten türkischen Geschichte und öffentlich artikulierter Protest würden demnach die Erzählungen von der frommen geeinten Nation herausfordern und eine Spannung erzeugen, die der somit herausgeforderten Erzählung gerade neue Relevanz verleihen. Demgegenüber wird ein klar auf der Hand liegender und vollkommen unstrittiger Sachverhalt, der einem stillschweigend anerkannten gesellschaftlichen Konsens entspricht, selten sozial produktiv.

Schließlich muss der Impuls immer wieder aktualisiert werden und regelmäßig wiederkehren. In unserem Beispiel geschieht dies, indem kreative Akteure es immer wieder verstehen, neu auftretende Sachverhalte und Herausforderungen in Erzählungen zu übersetzen, die Kohärenz herstellen und den Impuls vielschichtiger werden lassen.

Das hier vorgestellte öffentlich dominierende türkische Selbstbild erfüllt offensichtlich Funktionen in der politischen Auseinandersetzung und der gesellschaftlichen Selbstverständigung, die der laizistische Kemalismus möglicherweise aus strukturellen Gründen nicht in derselben

86 Zum Zusammenspiel zwischen politischer Programmatik und Populärkultur siehe Pekesen 2015; ein *top-down*-Modell greift nicht zuletzt deshalb zu kurz, weil die jetzige Regierung maßgeblich von einer relativ neuen Elite gestellt wird, die aus einem vor wenigen Jahrzehnten noch politisch marginalisierten spezifischen sozio-kulturellen Milieu hervorgegangen ist.

87 Pelkmans 2017, insbesondere 1–12; 170–183.

88 Ebd., 10–11.

Weise nachhaltig erfüllen konnte.⁸⁹ Die nach dem Militärputsch von 1980 eingesetzte Strategie, Individuen über den Islam an den Staat zu binden,⁹⁰ war in vieler Hinsicht trotz – oder wegen – einer nach wie vor heterogenen und wieder zunehmend polarisierten Gesellschaft relativ erfolgreich. Gleichzeitig soll das hier skizzierte Selbstbild nicht als statisches Endprodukt verstanden werden: Unterschiedliche Ressourcen können je nach Bedarf aufgegriffen oder zurückgestellt werden. Es lässt sich durchaus eine Linie der Kontinuität von der Verherrlichung seldschukischer und osmanischer Eroberungen und Härte gegen Andersgläubige in den Schriften der TIS zum Faustschlag gegen den Weihnachtsmann ziehen. Daneben hat aber gleichermaßen ein Narrativ Gültigkeit, das den türkischen Islam als tolerant gegenüber anderen Religionen zeichnet und die Osmanen in dieser Hinsicht als Vorbilder porträtiert. Welche Erzählungen wann aktualisiert werden, hängt von unterschiedlichen Faktoren ab, und sicherlich ist es kein Zufall, dass das offiziell propagierte Selbstbild in Zeiten, in denen die Regierung auf Distanz zu EU und NATO geht, wesentlich stärker über Antagonismen zum Westen konstruiert wird als zu Beginn der 2000er Jahre. Die auf die Olivenzweig-Offensive ausgerichtete Verherrlichung des *ġihād* und die Abgrenzung und Glorifizierung der eigenen Nation mögen auch einem Kalkül hinsichtlich der schließlich im Juni 2018 vorgezogen durchgeführten Präsidentschaftswahl entspringen sein. Was bleibt, ist das Produkt und dessen Rezeption: Ein religiös aufgeladenes kollektives Selbstbild, das die Funktion erfüllt, eine Gruppe massiv aufzuwerten und ihre Geschichte und historischen Prüfungen zu sakralisieren.

Während in den vergangenen Jahrzehnten die Zeichen oftmals eher auf einen dekuluralisierten, globalen Islam standen,⁹¹ ist gegenwärtig in unterschiedlichen – keineswegs nur muslimischen – Kontexten eine Wiederholung der Idee der Nation zu beobachten. Spätestens seit den 1980er Jahren wurde der Nationalismus in der Türkei mit einer Rückbesinnung auf den Islam verknüpft, doch umgekehrt haben auch islamistische Milieus die Nation entdeckt. Während die *Millî Görüş*-Bewegung phasenweise deziert einen Gegenentwurf zu einem nationalen Islam präsentierte,⁹² findet sich heute in ihrem Umfeld ein ausgeprägter, durch das glühende Bekenntnis zur osmanischen Vergangenheit charakterisierter Nationalismus wieder. Geschichtskonstruktionen haben sich als äußerst machtvollen Ressourcen

89 Vgl. Pelkmans' Überlegungen zur fehlenden Nachhaltigkeit bei der Mobilisierung für den Atheismus im sowjetischen Kirgizstan (ebd., 90–95).

90 Vgl. Eligür 2010, 107.

91 Eine für viele Kontexte sehr zutreffende Analyse hierzu ist nach wie vor Roy 2006.

92 Vgl. Eligür 2010, 99–100.

für ein islamisch-heilsgeschichtlich aufgeladenes kollektives Selbstbild erwiesen, das keineswegs ein Elitenprojekt ist, sondern populär rezipiert und adaptiert wird. Offen ist, in welcher Relation dieses Selbstbild zukünftig zu populären Fremdbildern *über* die Türkei bei anderen Bevölkerungsgruppen in der Region stehen wird, wie sie in einigen zitierten Kommentaren anklingen. Doch in jedem Fall ist damit zu rechnen, dass die Idee eines „türkischen Islams“ als einer festen Größe in der Heilsgeschichte der *umma* auch künftig nicht weniger zur politischen Mobilisierung eingesetzt wird als global-islamistische Entwürfe.

Danksagung

Der Jubilarin verdanke ich eine äußerst bereichernde Zeit als Doktorandin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Forschungsprojekten der Heidelberger Islamwissenschaft; die arabistische Perspektive, mit der sie mich vertraut gemacht hat, hat meinen Blick für einige Besonderheiten des Umgangs mit dem Islam in der Türkei geschärft. Sarah Kiyanrad, Rebecca Sauer und Jan Scholz danke ich für die Initiative zu dieser Festschrift. Für hilfreiche Anmerkungen zu diesem Beitrag danke ich Markus Dreßler und Benjamin Weineck.

Quellen und Literatur

Quellenverzeichnis soziale Medien (Stand März 2018)

- AK Parti:** Offizieller Facebook-Auftritt der AKP, <https://www.facebook.com/akparti> (3.144.647 Fans).
- AK Parti'yi seviyoruz [„Wir lieben die AKP“]:** Private Fanseite von AKP-Anhängern, <https://www.facebook.com/AkPartiyiSeviyoruz> (843.213 Fans).
- Berlin Din Hizmetleri Ataşeliği:** Offizieller Facebook-Auftritt des türkischen Religionsattachés in Berlin, <https://www.facebook.com/berlindinhizmetleriataşeliği> (seit März 2018 nicht mehr verfügbar).
- Prof. Dr. Ali Erbaş:** Offizieller Facebook-Auftritt des *Diyanet*-Vorsitzenden, <https://www.facebook.com/DIBAliErbaş> (49.069 Fans).
- Die Ära Erdogan:** Private Fanseite von Erdoğan-Anhängern, <https://www.facebook.com/DieAeraErdogan> (43.341 Fans).
- FETİH 1453:** Private Fanseite zur Verherrlichung der osmanischen Vergangenheit sowie zur Unterstützung Erdoğan's und der AKP, <https://www.facebook.com/Fetih1453> (126.600 Fans, im November 2019 nicht mehr verfügbar).
- ismetcan:** Privater Twitter-Account, https://twitter.com/i_can_tirasoglu (193 Follower).
- MİLLİ Gençlik VAKFI:** Aktivste Seite von Anhängern der *Milli Gençlik Vakfı* (MGV), aber kein offizieller Auftritt der Stiftung, <https://www.facebook.com/mgvliz> (6.510 Fans).
- Osmanische Generation:** Private Fanseite zur Verherrlichung der osmanischen Vergangenheit sowie zur Unterstützung Erdoğan's und der AKP (Selbstbeschreibung in der Seiten-Info: „Die Betreiber der *Osmanischen Generation* sind eine Gruppe von Freiwilligen, die sich als Weggefährten gefunden haben, um die Mitmenschen über die osmanische Vergangenheit, islamische Gemeinschaft und heutige sozialen Probleme in Europa aufzuklären“), <https://www.facebook.com/osmanischegeneration> (67.211 Fans).
- Recep Tayyip Erdoğan:** Offizieller Facebook-Auftritt des Präsidenten, <https://www.facebook.com/RecepTayyipErdogan> (8.940.271 Fans).
- Veliht Eyüp:** Privater Twitter-Account, https://twitter.com/eyupcan_gunduz (31 Follower).
- Yüstra:** Privater Twitter-Account, <https://twitter.com/eflatunlulimon> (349 Follower).

Literatur

- Akpınar, Turgut. 1986. „Eski Türklerin Dini Tek Tanrı İnancı mıydı?“ *Tarih ve Toplum* 27: 145–149.
- Arvasi, S. Ahmet. 1979. *Türk İslâm Ülküsü*, 1. Bd. Istanbul: Türk Kültür Yayını.
- Arvasi, S. Ahmet. 1988a. *Türk İslâm Ülküsü*, 2. Bd. Istanbul: Türk Kültür Yayını.
- Arvasi, S. Ahmet. 1988b. *Türk İslâm Ülküsü*, 3. Bd. Istanbul: Türk Kültür Yayını.
- Bayraktaroğlu, Necdet. 2012. *Tarihimizdeki Muhteşem Mektuplar*. Istanbul: Hayat Yayın.
- Bilgin, Beyza. 1988. *Din Kültürü ve Ahlak Bilgisi 5* (İlkokullar için). Istanbul: Milli Eğitim Basımevi.
- Bilir, Ünal. 2004. *Der Türkische Islam als politisches und religiöses Weltbild in seinem historischen Kontext von der II. Meşrûtiyet-Periode bis zur Gegenwart*. (Diss., Universität Hamburg).

- Demirtas-Coskun, Birgül.** 2009. „Kurswechsel mit Tücken: Mit der Annäherung an die Hamas verspielt die Türkei ihren Neutralitätsbonus.“ *Internationale Politik* 4: 62–67.
- Dreßler, Markus.** 2002. *Die alevitische Religion. Traditionslinien und Neubestimmungen.* Würzburg: Ergon.
- Dreßler, Markus.** 2017. „Mehmed Fuad Köprülü and the Turkish History Thesis.“ In: *Ölümünün 50. Yılında Uluslararası M. Fuad Köprülü Türkoloji ve Beşeri Bilimler Sempozyumu Bildirileri*, herausgegeben von F. Turan et al., 245–253. Istanbul: Kültür Sanat.
- Eligür, Banu.** 2010. *The Mobilization of Political Islam in Turkey.* Cambridge: Cambridge University Press.
- Göde, Kemal.** 1992. *Türk-İslâm Kültür ve Medeniyet Tarihi.* Kayseri: Erciyes Üniversitesi Yayını.
- Hoffmann, Judith.** 2003. *Aufstieg und Wandel des politischen Islam in der Türkei.* Berlin: Schiler.
- Kafesoğlu, İbrahim.** 1985. *Türk-İslâm Sentezi.* Istanbul: Aydınlar Ocağı.
- Kitapçı, Zekeriya.** [1990]. *Hz. Peygamber'in Hadislerinde Türk Varlığı. Selçuklular, Moğollar, Osmanlılar.* Istanbul: Türk Dünyası Araştırmaları Vakfı.
- Özdalga, Elisabeth.** 2006. „The Hidden Arab: A Critical Reading of the Notion of 'Turkish Islam'.“ *Middle Eastern Studies* 42 (4): 551–570.
- Pekesen, Berna.** 2015. „Vergangenheit als Populärkultur: Das Osmanenreich im türkischen Fernsehen der Gegenwart.“ *Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History* 12: 140–151.
- Pelkmans, Mathijs.** 2017. *Fragile Conviction. Changing Ideological Landscapes in Urban Kyrgyzstan.* Ithaca: Cornell University Press.
- Roy, Olivier.** 2006. *Der islamische Weg nach Westen. Globalisierung, Entwurzelung und Radikalisierung.* Übersetzt von Michael Bayer. München: Pantheon.
- Scharlipp, Wolfgang-Ekkehard.** 1991. „Die alt-türkische Religion und ihre Darstellung bei einigen türkischen Historikern.“ *Die Welt des Islams* 31 (2): 168–192.
- Şeker, Mehmet.** 1985. *Fetihlerle Anadolu'nun Türkleşmesi ve İslâmlaşması.* Ankara: Diyanet İşleri Başkanlığı.
- Toprak, Binnaz.** 1989. „Religion als Staatsideologie in einem laizistischen Staat: Die Türkisch-Islamische Synthese.“ *Zeitschrift für Türkeistudien* 1: 55–63.
- Turan, Osman.** 1946. „Türkler ve İslamiyet.“ *Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi dergisi* 4 (4): 457–485.
- Turan, Osman.** 2013 [1969]. *Türk Cihân Hâkimiyeti Mefkûresi Tarihi. Türk dünya nizâmının millî, İslâmî ve insanî esasları.* Istanbul: Ötüken.
- Yazıcı, Seyfettin.** 2005. *Temel Dinî Bilgiler (İtikad, İbadet, Ahlâk, Siyer).* Ankara: Diyanet İşleri Başkanlığı.
- Zeller-Mohrlok, Dagmar.** 1992. *Die türkisch-islamische Synthese: eine Strategie zur Kanalisierung innen-politischer und wirtschaftlicher Konflikte der Türkei in den 80er Jahren.* Bonn: Holos-Verlag.
- Zürcher, Erik J.** 2012. *Turkey. A Modern History.* London: I. B. Tauris.